

1) Der vorbildliche Beter

An einem Abend heilte **der Herr Jesus** viele Menschen von den verschiedensten Gebrechen, „*und am Morgen, als es noch sehr dunkel war, stand er auf, ging hinaus an einen einsamen Ort und betete dort.*“ Nach alledem vermisste man ihn, suchte und fand ihn schließlich fest entschlossen: „*Laßt uns in die umliegenden Orte gehen, damit ich auch dort verkündige; denn dazu bin ich gekommen!*“, und so weitete er seinen Dienst umso mehr aus (Mt 1,35-39).

Der Herr Jesus hat immer gebetet: Bevor er sich neuer Aufgaben annahm (Mk 1,35ff); bevor er seine Begleiter berief, die später uns von ihm berichten sollten (Lk 6,12.16); als es galt, Gott treu zu bleiben und nicht den Menschen zu gefallen (Mt 14,23; Joh 6,15). Und besonders, als er daran ging, sein Leben für uns zu geben (davon später mehr).

Betend und auf die Bibel achtend hat er immer das getan, was Gott will. So ist er für viele zur Rettung geworden bis zum heutigen Tag, und so lange Gott noch Zeit zur Umkehr gibt, sodass Menschen den Herrn Jesus Christus erkennen, ihm vertrauen, zu ihm umkehren und bei ihm heil werden. Von ihm sollen und dürfen wir beten lernen.

2) Zu Gott reden und „Unser Vater“ sagen

Der Herr Jesus Christus sagt zu allen, die auf ihn hören, „*so sollt ihr beten: **Unser Vater im Himmel** ...*“ (Mt 6,9) Nur, ein Kind Gottes ist man weder von Geburt an, noch durch irgendein Ritual (auch nicht durch eine Taufe) oder durch eigenen Willensentschluss, sondern man wird es so: „*Allen die Jesus Christus aufnahmen, denen gab er das Anrecht, **Kinder Gottes zu werden**, denen, die an seinen Namen glauben*“ (Joh 1,12f).

Die dem Herrn Jesus vertrauen dürfen darum um seinetwillen vor Gott kommen als vor ihren Vater im Himmel. Sie dürfen ihn ansprechen – beten (Kol 1,21-23; Hebr 9,14.24), weil sie vertrauensvoll am Herrn Jesus hängen, der mit Gott dem Vater eng verbunden ist, wie ja Gott zu ihm sagte: „*Du bist mein geliebter Sohn; an dir habe ich Wohlgefallen!*“ (Lk 3,22). Der Herr Jesus zeigt ihnen den Vater und hilft ihnen, als Kinder Gottes auf dieser Welt zu leben, einander als Geschwister zu lieben und zu Gott als zu ihrem „Vater im Himmel“ zu beten.

Was macht Gott seinen Kindern da für ein Geschenk aus Liebe, für die Ewigkeit!

3) Gott unseren „Vater“ nennen?!

Furchtbar ist Gott, der Ewige, so wie er mit Israel verfährt vor aller Welt bis heute – und umso mehr seine Liebe an ihnen erweist (Lk 12,4f; 5Mo 32,35f.39). Und Gottes Zorn kommt über alle Menschen, weil sie wissen können, dass es Gott gibt, und trotzdem sich auf selber Erdachtes verlassen und auf Böses einlassen. Daran gehen sie zugrunde, weil es vor Gottes Zorn kein Entrinnen gibt (Röm 1,18ff). Außer durch Jesus Christus, der am Kreuz starb wie ein Sünder, doch ohne Sünde, und die Sünde sühnte (Jes 53,5; Röm 5,1; 8,32).

Wie können Sterbliche, Verfehlende IHN „Vater“ nennen? Der Herr Jesus sagt, „*so hat **Gott die Welt geliebt**, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat*“ (Joh 3,16). Und er sagt, wie diese Liebe erwidert wird: „*Wer meine Gebote festhält und sie befolgt, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, **der wird von meinem Vater geliebt werden***“ (Joh 14,21; s. a. Joh 14,6-11; 16,27; 17,1-8.25).

Wer den Herrn Jesus liebt, der darf einstimmen und zu Gott „*unser Vater im Himmel*“ sagen. Der ist in Gottes Liebe und ins Leben aufgenommen. Gütig und erbarmend ist Gott ihm Vater, doch nur durch den Herrn Jesus.

4) Im Beten ganz am liebenden Vater im Himmel hängen

„Niemand weiß, wer der Vater ist, als nur der Sohn und wem der Sohn es offenbaren will“ (Lk 10,22). Durch den Herrn Jesus lernen darum alle, die an ihn glauben, Gott als den Vater kennen: Ehrfurcht gebietend, doch voller Erbarmen, und Gottes Erhabenheit wird ihnen zur Geborgenheit im lieben und geliebt werden. . So, wie der Herr Jesus sagt: „Wer meine Gebote festhält und sie befolgt, der ist es, der **mich liebt**; wer aber mich liebt, der wird **von meinem Vater geliebt** werden, und **ich werde ihn lieben** und mich ihm offenbaren“ (Joh 14,21).

Alles Beten beruht ganz darauf, dass der Vater im Himmel über allen Dingen im Lebens seiner Kinder steht, denn er ist ihr Gott. Und darauf, dass er sie kennt, und sie ihn. Und auf der Liebe zueinander.

Aber wir denken leicht mehr an die Leute um uns herum als an Gott, oder meinen, Gott überreden zu müssen. Darum sagt uns der Herr Jesus: Bete für dich im Verborgenen, und dein Vater im Himmel wird es dir öffentlich vergelten. Macht nicht viele Worte, denn euer Vater im Himmel weiß, was ihr braucht (lies Mt 6,5-8). Sollten wir diesem wunderbaren Vater im Himmel nicht gleich dafür danke sagen?

5) Die wichtigsten Bitten: Das Vaterunser

Worum sollen wir unseren Vater im Himmel bitten? Unsere Wünsche und das, was uns Angst macht, fallen uns zuerst ein. „Alle eure Sorge werft auf Gott, denn er sorgt für euch“ (1Petr 5,7). Was er wann für uns tut, und wie, das entscheidet er, denn er allein weiß ganz genau, was gut ist für uns (Röm 8,28). Er sorgt für uns in einem ganz großen Rahmen, der noch größer ist als die Menschheit und die Weltgeschichte. Und dabei kennt er uns genau und weiß, was wir brauchen (Ps 139; Mt 6,8).

Einmal „sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten“, und der Herr Jesus „sprach zu ihnen: **Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden. Gib uns täglich unser nötiges Brot! Und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben jedem, der uns etwas schuldig ist! Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!**“ (Lk 10,1-4).

Von jeher hat man dieses Gebet auswendig gelernt, um immer darüber nachdenken zu können, damit man beten kann, wie es der Herr Jesus seinen Jüngern gezeigt hat.

6) Der empfängt von Gott, wer ihn bittet

Obwohl Gott seine Kinder liebt –denn er hat seinen geliebten Sohn Jesus dahingegeben– , so kommen sie auf dieser Welt doch an ihre Grenzen und in Sackgassen. Sie können Dinge nicht ändern, wissen nicht weiter und haben nicht die Kraft in sich selbst, das zu tun, was Gott sagt. Bei Gott heißt es dann aber nicht ‚Pech gehabt‘ oder ‚streng dich mehr an‘.

Der Herr Jesus sagt: „**Bittet**, so wird euch gegeben; **sucht**, so werdet ihr finden; **klopft an**, so wird euch aufgetan! Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.“ (Lk 10,9f). Nicht fordern oder resignieren, sondern bitten; nicht untätig sein, sondern suchen; nicht draußen stehen bleiben, sondern anklopfen und eingelassen werden! Gesagt, getan: Vertraue dem Herrn Jesus auf sein Wort hin, lies es gleich nochmal und tue genau, was da steht. Gott wird seinen Teil tun, denn er hält jedes seiner Versprechen.

Tückisch ist, wenn wir gar nicht daran denken, Gott zu bitten, sondern nur an unsere Fähigkeiten oder Mängel. Erinnern wir uns an Teil 5: Gott sorgt für uns, doch auf seine Weise! Und bitten wir heute mit- und füreinander, dass wir lernen, stets zu bitten, zu suchen, anzuklopfen!

7) Einfach Beten, und Großes geschieht (1/2)

Es ist kaum zu fassen, was der Herr Jesus betreffend dem Beten bekräftigte: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand zu diesem Berg spricht: Hebe dich und wirf dich ins Meer! und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was er sagt, geschieht, so wird ihm zuteil werden, was immer er sagt. Darum sage ich euch: Alles, was ihr auch immer im Gebet **erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt**, so wird es euch zuteil werden!“ (Mk 11,23f).

Wer Gott glaubt, was er sagt, und daraufhin um das bittet, wovon Gott redet, ohne an Gott zu zweifeln - der empfängt es. Und sei's ein Berg, der ins Meer geworfen gehört. (Die Bibel spricht davon, dass die Erdoberfläche wirklich einmal massiv umgestaltet werden wird in Jes 41,15f; Offb 6,14.)

Das fasst zusammen, was wir bis hierher vom Herrn Jesus über das Beten gelernt haben. Gott wird den erhören, der an ihm hängt im Glauben, sein Wort annimmt und nur noch möchte, dass sein Wille geschieht. Ihm zu glauben und vom Herrn Jesus zu lernen ist der Schlüssel dazu. Wer glaubt, wird sich wegen allem, was er erlangen will, nur noch an Gott wenden, und das mit Bitten und Flehen und Danken (Phil 4,6).

8) Einfach beten, und Großes geschieht (2/2)

Der Herr Jesus sagte ein anderes Mal, „wenn **ihr in mir bleibt** und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, **was ihr wollt**, und es wird euch zuteil werden“ (Joh 15,7). Wer so mit ihm verbunden ist, der wird nichts wollen, was Gott nicht erhören würde. So von Gott umfassen sein! Und bitten dürfen, um dann zu empfangen.

Kaum eine Aussage kommt öfter in den Evangelien, denn es ist dem Herrn Jesus ernst damit. Die Seinen sollen ihn kennen und in ihm bleiben, uns ganz auf ihn und sein Wort beziehen. Dazu lesen sie die Bibel und lernen dort, worum sie bitten werden.

Sie werden bitten, den Herrn Jesus und seine Liebe besser kennenzulernen; aus seiner Kraft zu leben und nicht mehr aus eigenen Fähigkeiten; ihn und einander zu lieben; nicht von der Sünde beherrscht zu werden, sondern von Gottes Gnade und Wort. Diese Dinge sind für uns Menschen aus unserem Eigenen unmöglich, aber bei Gott ist alles möglich (Jer 32,27; Lk 1,37). Und es ist denen fest versprochen, die in ihm bleiben und sein Wort festhalten, dass sie es empfangen werden. Dank dem Herrn Jesus, der dafür sein Leben hingegeben hat!

9) Beten und vergeben

Der Herr Jesus sagte denen, die auf ihn hörten: „Alles, was ihr auch immer im Gebet erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteil werden!“ und fügte gleich hinzu, „und wenn ihr dasteht und betet, so **vergebt**, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater im Himmel **euch eure Verfehlungen vergibt**“ (Mk 11,24f). Auch das wiederholte er so oft wie kaum sonst etwas; es ist ihm sehr wichtig. Der sein Leben dahingab, damit Schuld vergeben werden kann, der will das ausräumen, was das noch verhindern würde. Wem Gott vergibt, dem steht das Leben offen. Bitten, um von Gott zu empfangen, und anderen vergeben, wie Gott der Vater vergibt, so geht das Leben mit Gott.

Vergeben bedeutet Schuld zu erlassen, auf Böses hin Gutes zu tun, auf Rache zu verzichten (Röm 12,19-21). Gerade so geht Gott selbst mit denen um, die glauben an den Herrn Jesus: Dessen Tod ist die Strafe für ihre Schuld, und seine Auferstehung ist ihr Leben. Bei ihm steht es, Recht zu schaffen, und sie nehmen ihr Recht nicht in die eigene Hand.

Glauben, bitten und vergeben gibt es nur zusammen, nur in einem Stück!

10) Beharrlich beten

Dass man „*allezeit beten und nicht nachlassen soll*“ (Lk 18,1ff) zeigt der Herr Jesus am Beispiel einer Witwe, die beharrlich einen Richter um ihr Recht angeht. Gleichgültig gegenüber Gott und Menschen zieht er eigensinnig den Prozess dahin und schließt ihn nur ab, weil er sich von ihr belästigt fühlt. Sie bekam trotz allem Recht durch Beharrlichkeit. Wie viel mehr Gottes Kinder bei Gott!

Denn Gott richtet die Welt gerecht, und zugleich gibt er ihr aus Liebe seinen Sohn Jesus, damit sie zu ihm umkehren von ihren Verfehlungen. Und obwohl er dafür reichlich Zeit gewährt, (Röm 2,4; 2. Petr 3,9), weiß er doch den Seinen Recht rasch zu verschaffen, da sie „*Tag und Nacht zu ihm schreien*“.

So sollen wir bitten um unser Recht – im Vertrauen auf das, was Gott uns versprochen hat in der Bibel. Denn der Herr Jesus fragt ernst, ob er bei seiner Wiederkunft „*den **Glauben auf der Erde finden** wird?*“

11) Demütig beten

Beim Beten will Gottes Allmacht und Strenge und Gnade bedacht sein. Wir sind auf ihn angewiesen, denn uns fehlt alles, was Gott erwartet und gibt – unabhängig davon, wie viel wir schon von ihm gelernt haben. Wer dagegen sich selber von ganz allein für 'ganz ok' hält, wird vor Gottes Zorn nicht bestehen, wenn sein Gericht kommt!

Wie herzlich Gott reuige Sünder annimmt, zeigt der Herr Jesus am Beispiel eines Zöllners. Der war angesehen wie etwa ein Kinderschänder heutzutage. Der betete darum ganz hinten, wagte nicht einmal zum Himmel aufzublicken, sondern schlug an seine Brust und bat Gott, „*sei mir gnädig und vergib mir*“. „*Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab, denn wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden!*“ (Lk 18,9-14).

Dann wird das Leben schön und sinn-erfüllt, in der vertrauten Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus, denn er verspricht: „***Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun***“ (Joh 15,5).

12) Von Bettlern bitten lernen

Auf seiner letzten Reise nach Jerusalem begleitete den Herrn Jesus eine gespannt erwartungsvolle Volksmenge. (Er aber ging, um verworfen zu werden und sein Leben zu geben zur Erlösung). Die störenden Hilferufe zweier blinder Bettler blockte man kurzerhand ab. Doch die riefen um so mehr und baten, „***erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids!***“ (Mk 10,46-52; Mt 20,29-34; Lk 18,35-43). Denn sie hatten in ihm den in den biblischen Schriften versprochenen Retter erkannt, der Blinde sehend machen würde (Jes 42,5f) – und hofften auf ihn.

Der Herr wandte sich gleich zu den beiden und fragte nach ihrem Wunsch. Ohne Umschweife baten die ihn um Augenlicht, was ihn tief berührte. Er gab es ihnen und sagte, „*euer Glaube hat euch gerettet!*“ Sie aber gingen mit ihm mit.

Die Glaubenden orientieren sich beim Bitten nicht am Möglichen, sondern an dem, was der Vater im Himmel tun will. Sie lassen sich durch niemand davon abbringen, zum Herrn Jesus zu rufen. Wir haben gesehen, was er daraufhin tat. Ihm zu vertrauen rettet!

13) Übereinstimmend beten

Der Herr Jesus erklärte, „*wenn zwei von euch auf der Erde übereinstimmen werden wegen irgend einer Angelegenheit, was sie erbitten: Es wird ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist. Denn wo zwei oder drei zu meinem Namen hin versammelt sind, dort bin ich in ihrer Mitte!*“ (Mt 18,19-20).

Er sagt das nicht von dem, was in unseren Herzen aufsteigen mag und denr Gesellschaft, die wir uns aussuchen. Sondern von dem, was er bringt, und von der Gemeinschaft, die er zu Stande bringt. So wie die Glaubenden ihn (wirklich) kennengelernt haben und (wirklich) wegen ihm zusammenkommen, so ist er dann als der (wirklich) Bestimmende dabei, und sie kommen auf die Bitten, die erfüllt werden. Sie sollten nicht zweifelnd zögern, sondern es schlicht umsetzen: Jesus als den Herrn fest im Blick entsprechende Gebetspartner wählen -schon einer genügt- und miteinander übereinkommen.

Was für eine unvergleichliche Gemeinschaft wird da! Welche Liebesdienste der Fürbitte sind eröffnet! Was für ein Dank gebührt dem Herrn Jesus, der da ist, um das zu ermöglichen!

14) Wer betend lebt, entkommt

Erschreckend und bedrängend wird es zugehen auf der Erde (lies Lk 21), bevor plötzlich und überraschend der Herr Jesus seine weltweite Herrschaft antreten wird. Wer ihn nicht erwartet, dem wird dieser Tag zur Falle.

Die Seinen sollen achthaben, den ablenkenden Reizen der gegenwärtigen Zeit nicht zu unterliegen, die nämlich Abhängigkeiten und dadurch Sorgen verursachen, und das macht sie handlungsunfähig. Doch was auch immer ihnen darum hier entgeht, sie selbst entgehen dann dem Schlimmsten. Was sie auch verlieren mögen – sie selbst gewinnen ihr Leben durch ihren Herrn. Auf ihn bezogen sollen sie wach und aufmerksam ihr Leben im Gebet führen. Wer hier so von ihm abhängig ist, der wird seinen Platz bei ihm einnehmen (Lk 21,34-36).

*“Darum **wacht jederzeit und bittet**, auf dass ihr **gewürdigt werdet, diesem allem zu entfliehen, was geschehen soll, und vor dem Sohn des Menschen* zu stehen!***“ (* ist ein Titel des Herrn Jesus, der Gott ist und Mensch wurde.)

15) Um lebendiges Wasser bitten

Eine Frau aus Samaria schöpfte gerade Wasser. Darum bat der Herr Jesus sie, vom Fußmarsch ermüdet. Eigentlich mied man dieses fremde Volk, denn es hatte das Land, das Gott Israel geschenkt hatte, an sich gerissen und den Glauben an Gott verdreht. Wie diese Frau, die mit ihren Ehen nach Belieben verfuhr.

Der Herr wusste alles über sie, zu ihrer größten Verwunderung. Da fiel ihr ein, was sie durch Israel mitbekommen hatte: Einst wird der Retter kommen von Gott. Nun war er da, und er gab sich ihr zu erkennen: „*Wenn du die Gabe Gottes erkennen würdest und den, der zu dir sagt: ‚Gib mir zu trinken‘, **so würdest du ihn bitten, und er gäbe dir dann lebendiges Wasser!***“ (Joh 4,10).

So weit ist der Herr Jesus bereit, in unsere Niederungen hinabzusteigen, und so wenig verdienen wir es –, um uns bis an diesen Punkt zu führen: Bitte mich um „*das Wasser, das ich gebe, [das] wird in [dir] eine Quelle des Wassers, die ins ewige Leben sprudelt*“ (Joh 4,14). So antworte ihm doch gleich!

16) Beten, nicht in Versuchung zu kommen

Eigentlich stand längst geschrieben, was dem Retter der Welt bevorstand, nämlich „... ausgeliefert, verspottet, geschmäht und angespöen [zu] werden. Und sie werden ihn geißeln und töten, und am dritten Tage wird er auferstehen«. Und seine Jünger verstanden nichts“ (Lk 18,32-34) von dem, was der Herr Jesus über sich vorhersagte. Darum versäumten sie, sich gefasst zu machen auf diese schwere Versuchung. Petrus meinte sogar, „mit dir bin ich bereit, auch in den Tod zu gehen!“. Doch auch das wusste der Herr vorher: „Der Hahn wird heute nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast!“ (Lk 22,33-34).

Unter Druck oder Verlockung können Menschen nicht bestehen und handeln gottvergessen. Aus sich heraus halten sie auch nicht an Gott fest. Aber der Herr Jesus führt auf festen Grund: „Er fand sie schlafend vor Traurigkeit: **‘Steht auf und betet, dass ihr nicht in Versuchung kommt!’**“ (Lk 22,40-46).

Den andrängenden Versuchungen einer von Gott geschiedenen Welt entkommen die, die ihn darum bitten. Nichts wird sie scheiden von Gottes Liebe, die im Heiland Jesus unverbrüchlich ist (Röm 8,39). Und bei Gott steht der Ausweg (1Kor 10,12f).

17) Mehr vom vorbildlichen Beter

Betend ging der Herr Jesus daran, „sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“ (Mk 10,45). Ringend in Todesbedrängnis brachte er nur Bitten vor: Vater im Himmel, „wenn Du willst, gehe dieser Kelch an mir vorüber; jedoch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ (Lk 22,41-46), während seine Jünger schlafend versäumten, wegen der aufkommenden Versuchung zu beten. Er gab sich hin, und die Menschen verrieten, verließen, verspotteten, verstießen, verurteilten, misshandelten und „kreuzigten ihn. Jesus aber sprach: **Vater, vergib ihnen**, denn sie wissen nicht, was sie tun! [Die Henker] teilten aber sein Gewand und warfen das Los darüber“ (Lk 23,33f).

Das zeigt uns den vorbildlichen Beter, die Wahrheit über das Erdenleben (über das wir Flausen im Kopf haben) und was Gott für den gerechten Elenden tut: Jesus ist auferstanden am dritten Tag!

Der Herr Jesus tat selbst, was er lehrte. Er betete, diente, liebte Gott und vertraute sich seinem Willen an. Der einzige, der je so lebte, sollte ewig leben. Und mit ihm alle, die glauben, dass er das alles tat, um sie von ihrer Sünde zu erlösen.

18) Beten durch den Herrn Jesus

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zu [Gott dem] Vater als nur durch mich“, sagt der Herr Jesus, und „wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen“ (Joh 14,6.9). Unser Hang zur Sünde trennt uns unüberwindlich von Gott. Darum können wir nur durch den Herrn Jesus von Gott wissen und zu ihm kommen. Durch ihn gibt es völlige Gewissheit und Gemeinschaft mit Gott (Eph 2,1-3.12.18f).

Weil der Herr Jesus ohne Sünde lebte, konnte er mit seinem Tod die Sünden sühnen. Auferstanden kann er nun „aufgrund der Kraft unauflöslichen Lebens ... diejenigen **vollkommen erretten**, die durch ihn zu Gott kommen, weil er für immer lebt, um **für sie einzutreten**“ (Hebr 7,16-25).

Welch eine offene Tür, für den, der ihm glaubt! „Lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens“, weil er alle unsere Unzulänglichkeit überwindet (Hebr 10,19-22; 1Joh 2,1). Und so dürfen wir zu Gott beten, in ihm.

19) Beten im Heiligen Geist

Wie man nur durch den Herrn Jesus zu Gott beten kann, so kann nur der Heilige Geist für uns beten. Er „*kommt unseren Schwachheiten zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern ... wie es Gott entspricht.*“ (Röm 8,26-27). Sonst würde um das Falsche gebeten, das Wichtige vergessen und das Angemessene nicht gewagt, auszusprechen – in den persönlichen Dingen, in der Gemeinde des Herrn Jesus, im Lauf der ganzen Welt.

In den Psalmen, dem Gebetsbuch des Herrn Jesus, klingt vieles gewagt, unaussprechlich, doch Gott erhört es. Denn schließlich hat der Heilige Geist die Bibel eingegeben (1Petr 1,20f). Die ihr um des Herrn Jesus willen glauben, können und sollen sich auf sie Stück für Stück aufbauen (wie ein Gebäude) „*und beten im Heiligen Geist*“ (Jud 1,20).

Man selbst bleibt dabei ein schwaches, irrendes Wesen, das gänzlich auf den Herrn Jesus angewiesen ist. In allem, nicht nur wegen dem, worum man Gott bitten sollte. Aber komm einfach zu ihm und glaube, denn der Herr Jesus sagt: „*Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen!*“ (2 Kor 12,9).

20) Das Gebet des Jabez

Er kannte die Härten des Lebens, von Anfang an. „*Seine Mutter gab ihm den Namen Jabez [=Schmerz, Mühsal], denn sie sprach: Mit Schmerzen habe ich ihn geboren.*“ So schlimm, für beide. Und er kannte den Gott Israels: Der für sie da war, der sie befreit und ihnen ein Land geschenkt hatte, und der sie einst aus allem Schlimmen erretten würde. Zu ihm schaute er auf, zu keinem anderen Helfer.

„*Und Jabez rief zu dem Gott Israels und sprach: O daß du mich reichlich segnen und meine Grenze erweitern wolltest und deine Hand mit mir wäre und du mich vor dem Übel bewahrtest, damit mich kein Schmerz trifft! Und Gott ließ kommen, was er gebeten hatte.*“ (1Chr 4,9-10).

Jabez hatte begriffen, was Gott geben wollte, was wirklich nötig war, was weiterhalf in seinem leidvollen Leben. Also vertraute er und bat Gott um die Fülle von dem, was er angefangen hatte zu geben. Und Gott? Er gab so reichlich, dass Jabez am Ende besser dastand als alle anderen in der Familie.

Auch darum gilt es, von Jesus Christus zu lernen, was er geben will.

21) Beten zum Herrn Jesus

Wer auch immer zum Herrn Jesus kam, als er auf der Erde war, dem half er. Er kannte jede Not, erbarmte sich über den Hunger nach Gott ebenso wie über die körperlichen Gebrechen, er vergab Menschen ihre Schuld gegenüber Gott, und sagte: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen*“ (Joh 6,37).

Nachdem er sein Leben gegeben hatte als Sühne unserer todeswürdigen Schuld, ist er auferstanden und lebt in der Herrlichkeit Gottes. Wer also glaubt, der spricht ihn einfach direkt an - und bekommt ein ganzes, ewiges Leben geschenkt: „*Denn wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet*“ (Röm 10,9).

Ist er dein Herr, dann sieh auf zu ihm – die Bibel zeigt ihn dir – und hör auf ihn – durch die Bibel redet er zu dir – und besprich alles mit ihm, mit Danken und Bitten. „*Alle, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort ... Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!*“ (1Kor 1,2f).

**22) Der vorbildliche Beter bittet für die
Seinen**

23) Eventuell
Füreinander beten
Wer ist der Heilige Geist?